



FMF Niedersachsen • Lars Schüler • Bahnstr. 1 a • 21614 Buxtehude

Herrn Peter Reinert  
Referat 32  
Niedersächsisches Kultusministerium  
Postfach 161  
30001 Hannover

## **Stellungnahme des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF) Niedersachsen zur Anhörfassung des Kerncurriculums Englisch für die Oberschule Schuljahrgänge 5 - 6**

Zur vorliegenden Anhörfassung bringt der *FMF Niedersachsen* den folgenden dringenden Änderungswunsch ein.

### **\* Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung (Grundsätze) / mündliche und fachspezifische Leistungen (S. 20f)**

In der aktuell vorliegenden Anhörfassung *fehlt* bei den „mündlichen und fachspezifischen Leistungen“ der Hinweis, dass „Überprüfungen z. B. von Wortschatz und grammatischen Strukturen“ (aktuelles KC Sek. I [2013], S. 21) ebenfalls eine elementar wichtige Leistung darstellen. Diese Art von Überprüfungen wird im neuen KC substituiert durch die Möglichkeit von „kurze[n] schriftliche[n] oder mündliche[n] Überprüfungen einzelner kommunikativer Teilkompetenzen“ (S. 21).

Dass diese Änderung eine bewusste Entscheidung der Kommission ist, wird durch folgende Erläuterung im Rahmen der „Grundsätze zur Leistungsbewertung“ deutlich:

Lexikalische, grammatische, orthografische und phonologische Teilleistungen haben grundsätzlich eine dienende Funktion. Bei jeglicher Form der Leistungsbewertung im Englischunterricht sind sprachliche Mittel integrativ zu bewerten – das schließt das Verfügen über rezeptiven und produktiven Wortschatz als auch grammatische Strukturen ein. Es wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung bewertet. Geeignet sind Überprüfungen, die an Situationen und kommunikative Funktionen gebunden sind. (S. 20)

Der *FMF Niedersachsen* kritisiert die Entscheidung der Kommission, Wortschatzüberprüfungen in das fachdidaktische Abseits zu stellen, scharf, da sie

- a) den Stellenwert der Wortschatzarbeit zu Ungunsten einer erstrebenswerten Lernprogression im Bereich der sprachlichen Mittel massiv herabsetzt,
- b) dem Missverständnis aufliegt, dass die Idee des kompetenzorientierten Unterrichts auf den Bereich „Verfügen über sprachliche Mittel“ - der *per se* nicht kompetenzorientiert ist -

- übertragen werden kann und
- c) dem gültigen didaktisch-methodischen Prinzips des *balanced teaching* widerspricht.
  - d) Schüler\*innen der Oberschulen mit geringen sprachlichen Neigungen und/oder geringem Selbstbewusstsein die Möglichkeit zu einem kleinschrittigeren und systematischen Aufbau von Sprachkompetenz erschwert.

ad a)

Wortschatzarbeit sollte, darin sind sich die Fachdidaktiker einig, in laufenden Unterricht von vorrangiger Bedeutung sein. Wortschatzarbeit bedeutet, dass sich die Lehrkräfte in Rückgriff auf verschiedene methodische Wege und Zugänge engagieren, im Unterricht Wortschatz einzuführen, ihn angemessen zu semantisieren bzw. diesen die Schülerinnen und Schüler erschließen und ordnen und schließlich umwälzen zu lassen. Es ist hingegen nicht hinnehmbar, dass – wenn durch derartige konsolidierende Maßnahmen gestützt - die Wortschatzelemente nicht durch verbindliche und die Lernprogression der Schüler und Schülerinnen anspornende schriftliche Überprüfungen abgeprüft werden. Der Wegfall derartiger schriftlicher Überprüfungen ist als ein falsches und fatales Signal an die Lehrkräfte zu verstehen.

ad b)

Der Bereich des Wortschatzes hat in den Kerncurricula eine dienende Funktion. Es ist daher ein in sich verquerer Gedanke zu glauben, dass kompetenzorientierte Formate diesen Bereich zielführend einfordern oder im Sinne der Erweiterung des mentalen Lexikons fungieren können.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass z. B. Lückentexte als Überprüfungsformat einen sehr angemessenen thematischen und syntaktischen *Kontext* bieten und schließlich als eine gute Grundlage für die kompetenzorientierten Folgeprodukte der Schülerinnen und Schüler dienen.

ad c)

Unterricht, der offen und kompetenzorientiert angelegt ist, dabei allerdings die Schüler\*innen von der verbindlichen Aneignung von neuen Wortschatzelementen entbindet, ist nicht mit dem bewährten Konzept des *balanced teaching* (E. Thaler) zu vereinbaren, sondern schlägt in ein didaktisch nicht wünschenswertes Extrem (d. h. der extremen Offenheit) um. Das fordernde Lernen neuer Wortschatzelemente ist eine Aktivität, die das Erlernen neuer Sprachen lebenslanglich anbahnt und erleichtert.

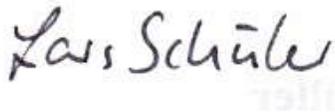
ad d)

Bei vielen Schüler\*innen der Oberschulen werden sprachliche Bilder nicht bereits in früher Kindheit entwickelt und/oder sie haben keine oder wenig sprachliche Neugier. In den Elternhäusern erfahren und entwickeln sie diese ggf. auch nicht. Schüler\*innen mit einer solchen Sprachbiografie lernen eine Fremdsprache nur schwer. Sie werden weniger direkt durch die Anwendung und das Bad in der Sprache lernen als die Schüler\*innen, die eine auf Sprache ausgerichtete Sozialisierung erfahren haben. Aus diesem Grund ist es wichtig, ihnen ein Vokabelgerüst an die Hand zu geben. Diese Vokabeln werden nicht automatisch memoriert, sondern müssen – auch unter Mühe - gelernt werden. Es ist für diese Schüler\*innen eine motivierende und stärkende Erfahrung, wenn sie das langsame Anwachsen des Wortschatzes durch eine Reihe von (zunehmend kontextualisierten) Wortschatzüberprüfungen nachvollziehen können.

Der *FMF Niedersachsen* zeigt sich alarmiert durch ein derartiges Signal an die unterrichtenden Lehrkräfte des Faches Englisch und fordert eindringlich, „schriftliche Überprüfungen der sprachlichen Mittel“ wieder in den Katalog der im Bereich „mündliche und fachspezifische Leistungen“ aufgeführten Punkte aufzunehmen und somit den Kerncurricula der anderen Schulformen und anderen modernen Fremdsprachen anzugleichen.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich bemerkt, dass **in den vergangenen Monaten mit Vertretern aus der Landesschulbehörde Hannover und dem Kultusministerium** über die Notwendigkeit von schriftlichen Wortschatzüberprüfungen **Einvernehmen** hergestellt wurde. Auf Hinweis des *FMF Niedersachsen* wurde in den zuletzt implementierten KC der modernen Fremdsprachen in allen Fällen der Weg zur Durchführung von Wortschatzüberprüfungen freigemacht. Das Kerncurriculum der Oberschule darf hier unter keinen Umständen eine Ausnahme darstellen.

Wir hoffen, dass unsere Eingabe der zuständigen Kommission für die Überarbeitung des Kerncurriculum vorgelegt und zum Wohle der niedersächsischen Schüler\*innen berücksichtigt werden.



Buxtehude, 21.03.2018  
gez. Lars Schüler

#### Anhang

#### **Thesen des FMF Niedersachsen zur Wortschatzarbeit**

1. Die Progression im fremdsprachlichen Unterricht und somit die zunehmend zu entwickelnde interkulturelle Handlungsfähigkeit auch außerhalb des Unterrichts stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem graduellen Aufbau von relevantem Wortschatz.
2. Die Lehrkraft muss der nachhaltigen Erweiterung und Konsolidierung des Wortschatzes der Schüler\*innen *bewusst* einen beträchtlichen Anteil an lernwirksam gestalteter Unterrichtszeit widmen.
3. Die Auswahl richtet sich nach Relevanz, Frequenz und idiomatisch-pragmatischer Qualität der zu erlernenden Wortschatzelemente.
4. Im schulischen und unterrichtlichen Kontext fordert der Zugewinn von (fremdsprachlichem) Wortschatz einen aktiven Aufwand von den Lernenden. Dieser muss neben entsprechenden unterrichtlichen Aktivitäten auch beim häuslichen Lernen, Wiederholen und Anwenden der Wortschatzelemente betrieben werden.

5. Vokabeln sollen immer mit Kollokatoren (in sogenannten *chunks*) vorgestellt werden, um den Schüler\*innen die Sprachproduktion (auf Satzebene) zu erleichtern und ihnen zu einer idiomatischen Sprachqualität zu verhelfen.
6. Sowohl mündliche als auch schriftliche Wortschatzüberprüfungen sind unentbehrlich. Die Ergebnisse dieser Wortschatzüberprüfungen gehen in die Einschätzung und Bewertung der Leistungen der Schüler\*innen ein.
7. Bei der Überprüfung von Wortschatz orientieren sich die Formate an dem Prinzip der Kontextualisierung (z.B. durch Lückentexte) und an der Idee seiner *vielfältigen Verankerung* im mentalen Lexikon (z.B. auch mit Hilfe von Bildern, Antonymen, Wortfeldern, Wortfamilien, Erklärungen und deutschen Entsprechungen).
8. Wortschatzüberprüfungen können kontextualisiert, aber *per se* nicht – da es sich beim Wortschatz (lediglich) um ein sprachliches Mittel handelt – kompetenzorientiert abgeprüft werden.